Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 11. — Harrisburg, Pa., Donnerstag, November 9, 1876. — Nro 15.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück.

Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Leigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich.......	$150.00
Eine halbe Spalte „	80.00
Eine drittel Spalte „	60.00
Eine viertel Spalte „	40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors-, Administrators- und Assignee's-Anzeigen..............$2.50

Heiraths-, Todes-Anzeigen,

Dank-Abstattung u.s.w..............50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen rc. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

THIS PAPER IS ON FILE WITH
GEO. P. ROWELL & CO.
ADVERTISING AGENTS
41 PARK ROW, N.Y.
Where Advertising Contracts can be made.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:

Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel. / Charles Förster.
Brownstown (Ormsby)—John Lutz.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. —Philipp Litzmann.
Chambersburg. — Georg Bletsch.
Columbia.—John Narbey.
Danville.—Michael Rosenstein.
Dravosburg, Coal Valley—Adam Schütz.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Greensburg.—John Schmidt.
Harmony. — Wm. F. Wild.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer, / Anthony Iske, / Carl Kraus, / Georg Wall,
Lawrenceville. { Georg Billsack. / John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Milton.—Friedr. Wolf.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport. — Andreas Bertsch.
Natrona. — Georg Hägele.
New Brighton. — Leonh. L. Riper.
New Castle.—Robert Bögele.
Pittsburg { H. Schmidt, Nro. 187 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Pittsburg.—Franz Gelz, 547 Penn Ave., und Ign. Pflumm.
Philadelphia (Southwark).—Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str
„ Gen. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
„ Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
„ Carl Schaufler, 339 Sella Av
„ Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
„ Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
„ Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
„ John Hohenadel, City Park Hotel.
„ Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
„ Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
„ C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
„ Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
„ Jakob Kurtz, 1523 Germantown Av
„ John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
„ Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
„ Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
Wm. Dillert, 1000 Passayunk Av.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Fackiner.
Reading.—Chas. Rothenberger, No. 222 Washington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. / Heinr. Hohl.
Saxonburg—H. Tolley.
Sharpsburg. — Lorenz Winschel.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. —Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople.—Edwin Zehner.

Ohio:

Bucyrus. —John Mayer.
Canton. — John Weber.
Springfield.—Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:

Fort Wayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.

Baltimore. —John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

Sind Sie es,

welcher sagte, daß Sie lieber solche Kleider haben möchten, wie sie die Städter tragen, als solche wie sie gewöhnlich im Großhandel verkauft werden? Hören Sie, wie Sie das anfangen.

Die sehr große Zunahme unseres Geschäfts erlaubt uns, unsere Preise noch weiter herabzusetzen, und

Sie können genug sparen

wenn Sie einen Anzug in „Oak Hall" kaufen,

um die Fahrt zu bezahlen

von irgend einem Ort in diesem County nach der Stadt Philadelphia für deren Sehenswürdigkeiten Sie dann außerdem noch einen Tag verwenden können. Wanamaker u. Brown bekräftigen die Wahrheit dieser Angabe, und Sie werden dies auch thun nach einem Versuch.

Qualität der Waaren, die wir verkaufen! Für Männer u. Knaben.

Um unserer Waaren gewiß zu sein, fabriziren wir sie selbst, einen Theil in unserem eigenen Gebäude. Sie sind gut zugeschnitten, genäht und appretirt. Man kann sich darauf verlassen. Verkäufer außerhalb der Stadt stellen uns in falschem Lichte dar, wenn sie behaupten, daß sie unsere Waaren verkaufen, da wir nicht im Großen verkaufen, sondern uns auf den Einzelverkauf beschränken. Wir wollen Niemand Uebel, und sagen dies nur, weil einige Händler geringe Waaren als von unserm Hause kommend verkaufen. Wir halten uns jedem unserer Kunden für die von uns gekauften Waaren verantwortlich. Unser Plan, unsere Waaren mit den richtigen Namen der Stoffe zu bezeichnen, woraus sie gemacht sind, macht es unmöglich, daß irgend jemand bezüglich ihrer Qualität irre geleitet werden kann.

Mit Wanamaker und Br. [illegible] ihre Kunden behandeln.

Der Preis in deutlichen Zahlen, ohne Abzug. Derselbe Preis für Bekannte und Fremde. Gleiche Vortheile für Städter und Landleute. Mit jedem verkauften Artikel wird eine **Garantie** gegeben, daß der Preis so niedrig ist, als irgendwo sonst, und daß die Qualität der Angabe entspricht; sowie daß der volle Kaufpreis zurückbezahlt wird, wenn der Käufer aus irgend einem Grunde die Waaren ohne daß dieselben getragen worden sind, binnen 10 Tagen zurückzugeben wünscht.

Genau wo der Kaufladen ist.

Dies ist höchst wichtig, weil gewissenlose Ladenbesitzer in Philadelphia unsere Schilder, Karten, und Anzeigen fälschen, und Kunden auf der Straße anhalten **mit falschen Angaben über die Lokalität unseres Hauses,** um denselben gefälschte Waaren zu verkaufen. Es giebt nur eine „**Oak Hall**" in Philadelphia, und zwar ist dies ein großes Gebäude von der Größe vier gewöhnlicher Verkaufslokale an der Südost Ecke der **Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten und Market Straße.**

Diejenigen, die nicht nach der Stadt kommen können.

Wir schicken auf Verlangen Proben der Stoffe und Preise durch die Post. Jedermann kann die fertigen Waaren durch Expreß zugeschickt erhalten, wenn er uns das richtige Maß (wofür wir Jedem die nöthigen Anweisungen senden), mit Angabe der gewünschten Farbe, und den erforderlichen Preis zuschickt.

Die Bezahlung kann der Expreß Compagnie beim Empfang der Waaren entrichtet werden, mit dem Vorbehalt, daß dieselben vorher geprüft werden können. Wenn die Waaren keine Befriedigung geben, wollen wir das Geld zurückerstatten und die Transportkosten der Rücksendung nach Philadelphia bezahlen.

Sie sollten sich versichert halten, unsern Namen auf unserm Gebäude und über der Eingangsthür zu sehen.

Wanamaker und Brown.

Patente Amerikanische und Ausländische, werden für Erfinder zu den billigsten Preisen erwirkt. Correspondenzen werden erbeten mit Erfindern, und mit solchen, denen ihre Erfindungen von der U. S. Patent-Office zurückgewiesen wurden; ebenso mit Kaufleuten und Fabrikanten, welche "Trade Marks" und "Labels" zu erhalten wünschen.

Erfinder welche ein Patent haben wollen, werden ersucht, uns ein Modell oder eine rauhe Zeichnung und eine genaue Beschreibung ihrer Erfindung zu übersenden. Wir werden in der Patent-Office Untersuchung anstellen, und wenn patentirbar, Papiere und Instruktion zur Erlangung des Patents mittheilen.

Wir beziehen uns auf den Hon. M. D. Leggett. Ex-Commissioner von Patents, Cleveland, die dänische und schwedische Gesandtschaft, Washington, D. C., John Hitz, Präsident der Deutsch-Amerikanischen Sparbank, Washington, D. C., und W. Koch, Herausgeber des „Washingtoner Journal," Washington, D. C.

☞ Man sende Postmarke für unsere „Informationen für Erlangung von Patenten."

Adresse:

Louis Bagger & Co.,
Patent-Agenten,
März 23, 1876. Washington, D. C.

Conrad Friederich's Deutsches Gasthaus,

No. 3216 Markt Straße,
gegenüber dem Penn'a und New-York Bahnhof,
West-Philadelphia, Pa.

☞ Reisende finden daselbst billiges und bequemes Logis. ☜
Juni 1, 1876—3Mt.

Gustav Bergner. Charles Engel.

Bergner & Engel, Lagerbier-Brauer

Brauerei: 32. und Thompson Straße.
Office: 412 Library Straße.
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

John Dönges' Hotel,

4034 & 4036 Girard Avenue,
gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grunde,
Philadelphia.
März 30, 1875—13.

Charles Walz's Hotel,

Ecke der 44sten und Bellmont Straße,
Philadelphia, Penn.
Die vorzüglichsten
Weine, Bier und Liquöre
sowie Kost und Logies
stets zu haben. Gute Bewirthung gesichert.
Philadelphia, Juni 1, 1876. —3 mon

Stephan Hartmaier's Hotel,

4412 & 4414 Lancaster Avenue,
West-Philadelphia.
März 30, 1876—13.

Louis Beiser's Teutonia Sängerbund-Halle,

(BAKER'S HOME),
No. 422 Race Straße,
Philadelphia.
Mai 28, 1874—3Mt.

Georg J. Happ,

Nachfolger von Franz Orth,
Hotel & Lagerbier-Salon,
Ecke der 23. Str. und Fairmount Avenue,
Philadelphia, Pa.

Reisende finden stets reine Zimmer, gute Küche, u. s. w. Bedingungen leicht.

☞ Vom Centennial-Depot nehme man die Girard Avenue Cars, und vom Ausstellungs-Platze die Fairmount-Steamers oder Reading Eisenbahn bis Fairmount.

Philadelphia, Sept. 21, 1876.

H. Lüerßen, Oeffentlicher Notar.

Besorgt Einkassirung von Erbschaften in allen Theilen von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Ebenso Agent der

Bremer Dampfer-Linie,

Office: 419 Race Race Straße, Harrisburg. Januar 20, 1876

Schanbacher & Co's Wirthschaft,

43ster Straße und Elm Avenue,
gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grund,
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

POULTRY.

(Geflügel.)

Das Gewürz-Futter wird euer Geflügel in gutem Zustande halten, und erhält dasselbe unvergleich frei von Krankheit, und vergrößert die Produktion der Eier in viel höherem Grade als die Kosten des Futters ausmachen. Macht den Versuch desselben.

Ein Packet von 5 Pfund wird per Expreß bei Empfang von 50 Cents an jede Person geschickt

Man adressire:

THE CONTIMENTAL FOOD CO.,
No. 208 Nord Frot Street,
Philadelphia, Pa.
August 17, 1876—6Mt.

General Ballier's Fairmount Avenue Hotel,

Ecke der 4. & Fairmount Ave.,
Philadelphia, Pa.

Reisende finden stets eine gute Heimath und billige Bedienung in obigem Hotel.

John F. Ballier.
Philadelphia, Okt. 28, 1875.

National-Haus,

1404 Süd Penn Square,
(Süd Seite,)
gegenüber den neuen öffentlichen Gebäuden,
Philadelphia, Pa.
Friedrich Schmidt, Eigenthümer.

Die delikatesten Speisen und vorzüglichsten Getränke stets auf Hand. ☞ Gäste werden aufs freundlichste bewirthet. ☜
Philadelphia, Pa., Februar 13, 1876.

Rothacker's Hotel & Restauration

nach Europäischem Styl,
No. 1919 Markt Straße,
Philadelphia.

Importirte Weine, deutsches Bier und vorzügliche Speisen sind stets zu haben.

Kost und Logis nach Wunsch.
Philadelphia, Juni 1, 1876—tf.

Georg G. Buhl,

Fabrikant der
feinsten und besten
Cigarren,
Ferner, Wholesale und Retail-Händler in allen Sorten **Kau- und Rauch-Taback,**
No. 4214½ Lancaster Avenue, Ecke der Brooklyn,
West-Philadelphia.

ImportirteKey-West & Havana-Cigarren stets auf Hand.
März 30, 1876—6Mt.

Alexander Mourer's Lagerbier-Saloon,

No. 1203 Nord Dritte Straße,
Harrisburg, Pa.

Vorzügliches Bier, Porter, Ale, Wein, feine Cigarren, bester Schweizer und Limburger Käse stets an Hand. Freundliche und prompte Bedienung wird zugesichert.

August 10, 1876—13

Friedrich Geisheimer's Hotel,

Ecke der Lancaster & Belmont Av., oder 44. Str.
West-Philadelphia,
in der Nähe der
Centennial Buildings,
West-Philadelphia, Sept. 21, '76.

Rail Road Hotel,

Jakob Jost, Eigenthümer,
No. 421 Nord Sechste Straße,
nahe dem Bahnhof,
Reading, Pa.

Ausgezeichnete Weine, Bier und Liquöre, sowie alle Sorten Delikatessen stets auf Hand. Fremde sowie einheimische Gäste finden stets prompte und reelle Bedienung.

Auch werden Kostgänger angenommen. — Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein
Jakob Jost,
Reading, Pa., August 17, 1876—13.

Anton Wägele's Restauration & Lagerbiersalon,

Blackberry Avenue, nahe der 3. Straße,
Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er die bekannte Restauration und Biersalon des Hrn. John Haufler käuflich übernommen hat. Er ladet deßhalb alle seine Freunde und Gönner zum freundlichsten Besuche ein. Nur die besten Getränke, gute warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Ebenso die besten Cigarren. Bedienung pünktlich und reell.

Anton Wägele,
Harrisburg, Pa., Sept. 14, 1876.—tf.

Das Wunder des Zeitalters!

Ein Canarien-Vogel
welcher den
Yankee-Doodle singt,
ist in
John Specht's Saloon,
Ecke der Ridge Ave. und Bolton Straße, Philadelphia zu hören.
Philadelphia, Sept. 28.

Teutonia Bau- und Spar-Verein, No. 5.

Dieser Bauverein versammelt sich jeden **Donnerstag** Abend um 7½ Uhr im Lokale des Hrn. C. A. Dressel. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

F. W. Liesmann, Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Pa., Nov. 2, 1876.—13.

Gottlieb Jung's Hotel

und
Lager-Bier Saloon,
No. 129 Thompson Str., Ecke der Howard Straße,
Philadelphia, Pa.

Man nehme die Girard Avenue Cars, östlich, und fahre bis zur Howard.

Lunch von 10 bis 12 Uhr Morgens.
Philadelphia, September 28.

An das Publikum.

Fr. Wm. Schürer,
Deutscher
Schlosser
und
Flinten-Fabrikant,
No. 126 Chestnut Straße,
(zwischen der Front und Zweiten Straße,)
Harrisburg, Pa.,

macht dem Publikum ergebenst die Anzeige, daß er bereit ist, alle Arten

Schlosserarbeit,

sowie Repariren von Schießgewehren, Revolvers rc., zu versorgen. Auch werden alle Arten Werkzeuge prompt und nach Wunsch reparirt.

Da er selbst ein praktischer Schlosser und mit den besten Zeugnissen versehen ist, so fühlt er sich geschmeichelt, auf die Gunst des Publikums zu hoffen. Um geneigten Zuspruch bittet,

Fr. Wm. Schürer,
Harrisburg, Juli 13, 1876.

Zollinger & Burke,

Verfertiger von
Oefen & Ränges,
Blechwaaren, Kupfer-Waaren und Geschirre,
und Händler in
Haus-Furnishing-Goods
u. s. w., u. s. w.,

haben obige Waaren in größter und schönster Auswahl in ihrem neuen Store,

No. 307 Markt Straße,
Harrisburg,

stets vorräthig. — Man spreche bei uns vor.
Zollinger & Burke,
Harrisburg, Oktober 12, 1876.

Friedrich Dockenwadel, Union-Hotel,

Ecke der Taney und Brown Straße,
(zwischen der 26. und 27. Str.,)
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

Louis Michel's Hotel,

No. 210 Bainbridge Straße,
Philadelphia, Pa.

☞ Reisende finden daselbst die beste Bequemlichkeit. Juli 3, '74—13.

F. A. Boehmer, Plumber und Gas-Fitter,

Nro. 29 Ost-Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.

Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten

Gas- und Wasser-Fixturer

zu den billigsten Preisen versehen.
Harrisburg, März 30, 1873.—13

St. John Hotel,

Adam Reynolds, Eigenthümer.
Marietta, Pa.

Feine Getränke aller Art und gute Speisen stets vorräthig; bequeme Stallungen rc.—Ein möblirtes Privatzimmer für Geschäftsleute.
Juni 22, '76—1j.

F. E. Kraus' Rail Road Hotel und Restauration,

Nro. 127 Nord Front Straße,
Columbia, Pa.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit das Publikum, daß er die frühere Wirthschaft des Hrn. A. Zeller in Columbia übernommen hat, und bereit ist, seine Kunden auf's beste zu bedienen. Die Wirthschaft ist ganz neu renovirt.

☞ Ausgezeichnete Liquöre, vortreffliches Bier, Ale und Porter, sowie die besten Speisen stets auf Hand. ☜

Zum geneigten Besuch ladet ergebenst ein,
F. E. Kraus,
Columbia, Mai 18, 1876—tf.

Spruce Straße Hotel,

Nro. 114 Spruce Straße,
Philadelphia.
Friedrich Lau,
Eigenthümer.

Obiges Hotel wurde erst kürzlich neu renovirt, und ist für eine große Anzahl Gäste auf's beste und bequemste eingerichtet.

Das „Centennial" kann auf drei verschiedenen City-Cars vom Hotel aus erreicht werden, während die Pennsylvania Eisenbahn Passagiere in 10 Minuten dahin bringt.

Philadelphia, Mai 4, 1876.

Friedrich Deyle's Cedar Hotel und Restauration,

nach Europäischem Plan,
Südwest Ecke der 40. & Markt Straße,
West-Philadelphia.

Die Marktstraßen-Cars gehen jede Minute nach und vom Centennialgrund am Hotel vorbei.

Philadelphia, Mai 11, 1876—6mt.

Neuer Store!!!

J. C. Mehring,
Merchant Tailor,

beehrt sich dem deutschen Publikum mitzutheilen, daß er soeben in

No. 1216,
Nord Dritte Straße, nahe Sayford Av.
Harrisburg,

einen Store eröffnet hat, wo es ihm Vergnügen machen wird, seinen Freunden und früheren Kunden sein wohl assortirtes Lager von feinen

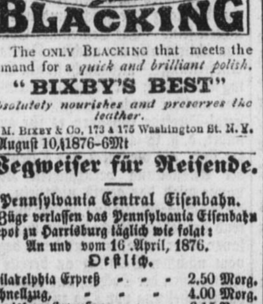
Tüchern und Cassimeres, Modernen Hosen- und Westen-Zeugen, rc.,

zu zeigen und ihre Orders für neue Anzüge entgegenzunehmen.

Guter Schnitt, geschmackvolle Arbeit, billige Preise, sowie prompte Bedienung garantirt.

Um geneigten Zuspruch bittet,
John C. Mehring,
Harrisburg, Mai 25, 1876—1M

THIS PAPER IS KEPT ON FILE
AT THE OFFICE OF,
N. W. AYER & SON
ADVERTISING AGENTS,
733 SANSOM ST., PHILADELPHIA
Who are our authorized agents, and will receive Advertisements at our LOWEST CASH RATES.



The ONLY BLACKING that meets the demand for a *quick and brilliant polish.*

"BIXBY'S BEST"

absolutely nourishes and preserves the leather.

S. M. BIXBY & Co, 173 & 175 Washington St. N. Y.
August 10, 1876—6Mt

Wegweiser für Reisende.

Pennsylvania Central Eisenbahn.

Züge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn Depot zu Harrisburg täglich wie folgt:

An und vom 16 April, 1876.

Oestlich.

Philadelphia Expreß - - -	2.50 Morg.
Schnellzug, - - -	4.00 Morg.
Harrisburg Expreßzug, -	6.15 Vorm.
Dillerville Accommodationszug,	5.00 Vorm
Lancaster Zug (via Columbia)	7.35 Vorm
Pacific Expreßzug,	11.50 Vorm.
Johnstown Expreßzug, -	1.45 Nachm
Tag-Expreß - - -	4.15 „
Harrisburg Accommodation, -	3.50 „
Atlantic Expreßzug, -	11.15 Nach

Westlich.

Cincinnati Expreßzug, -	12.55 Nachts
Pacific Expreßzug, -	4.20 Vorm
Weg-Passagierzug, -	8.00 Vorm
Beschränkter oder neuer Postzug,	10.40 „
Postzug, - - -	1.25 Nachm
Schnellzug, - - -	5.10 „
Lewistown Accommodation,	5.25 „
Pittsburg Expreß - -	10.40 Nachts.

Der Philadelphia Expreßzug, östlich, geht jeden Tag, ausgenommen Montage.

Der Harrisburg Expreßzug, Dillerville Accommodationszug, Lancaster Zug, Postzug, und der Harrisburg Accommodationszug (über Columbia) östlich, gehen jeden Tag, ausgenommen Sonntags.

Der Postzug, der Schnellzug und der Pittsburg Expreßzug, westlich, gehen täglich, ausgenommen Sonntags.

Poesie.

Gedanken über's Tabakrauchen.

So oft ich meine Tabaks Pfeife,
Mit gutem Knaster angefüllt,
Zu Lust und Zeitvertreib ergreife,
So giebt sie mir ein Trauerbild,
Und bringet mir die Lehre bei,
Daß ich derselben ähnlich sei.

Die Pfeife stammt von Thon und Erde
Und ich bin gleichfalls draus gemacht,
Daher ich auch zur Erden werde, —
Sie fällt und bricht, eh' ich's gedacht,
Mir öfter in der Hand entzwei;
Mein Schicksal ist auch einerlei.

Und wenn die Pfeifen sind verschleimet
Und ganz verstopft, so werden sie
Mit langen Bürstchen ausgeräumet:
So reißen oft die Medici
Den Leib aus mancher Krankheitsnoth,
Zuletzt erfolgt doch Bruch und Tod.

Wenn denn die Pfeife angezündet,
So sieht man das im Augenblick,
Der Rauch in freier Luft verschwindet,
Nichts als die Kohle bleibt zurück:
So wird der eitle Ruhm verzehrt
Und selbst der Leib in Staub verkehrt.

Wie oft verseh' ich's bei dem Schmauchen;
Denn wenn der Stopfer nicht zur Hand,
Pfleg' ich den Finger zu gebrauchen,
Da denk' ich, wenn ich mich verbrannt:
Ach, macht ein Köhlchen solche Pein,
Wie heiß wird doch die Hölle sein!

Ich kann bei so gestellten Sachen
Mir bei dem Tabak jederzeit
Erbauliche Gedanken machen
Von meines Lebens Nichtigkeit,
Und rauch' in stiller Ruh' zu Haus
Mein Pfeifchen recht mit Andacht aus.

Kaspar Witzel.

Feuilleton

Der Hund des Gastwirths.

Mehrere Missethaten waren in Yorkshire im Laufe des Winters verübt worden, als ein höherer Polizeibeamter in London den Befehl erhielt, an Ort und Stelle Nachforschungen nach den Thätern, von denen man bisher noch keine Spur entdeckt hatte, anzustellen. Im Monat Februar reiste er zur Erfüllung seines Auftrages nach Yorkshire ab und fand durch Regen und Unwetter die Provinz so unter Wasser gesetzt, daß es schwer war, auf den Landwegen vorwärts zu kommen. Die Postkutsche, welche in jener Zeit noch am Leben war, setzte ihn in dem Städtchen S. ab, von wo er bis zum nächsten Ziele seiner Wanderung zu Fuß noch beinahe eine ganze Meile zurückzulegen hatte. Nur mühsam kam er vorwärts, und Koth und Wasser liefen ihm oft über die Stiefel. Mit Freuden begrüßte er daher endlich bei dem Scheine des zunehmenden Mondes das Wirthshaus „zur aufgehenden Sonne", wo er die ersten Erkundigungen einzuziehen beschlossen hatte, und wohlbehaglich trocknete er sich hier an einem mächtigen Feuer, das in der Küche brannte, welche zugleich als Gastzimmer diente.

Die Bauern und übrigen Gäste, die in dem Wirthshause waren, betrachteten den Städter mit weit aufgerissenen Augen und suchten durch verschiedene Fragen zu erfahren, welches Geschäft er hätte, wo er her käme und wo er hin wollte.

Der Polizeibeamte aber, seit langer Zeit daran gewöhnt, jede Art von Rolle zu spielen, stellte sich hier im höchsten Grade einfältig und wußte es dadurch auf geschickte Weise zu vermeiden, Antworten auf die Fragen zu geben; überdies war er hungrig wie ein Wolf, und da der Gastwirth ihm bald nach seiner Ankunft ein warmes Abendessen vorsetzte, fiel er über dasselbe her und wußte dadurch weiteren Fragen zu entgehen. Neben dem Feuer schlief ein großer Bullenbeißer, der Duft des Abendessens erweckte das Thier, und da es erkannte, für wen das leckere Mahl bereitet war, näherte er sich dem Gaste und suchte mit demselben Freundschaft anzuknüpfen; dieser erwiederte das Entgegenkommen und reichte dem Hunde manchen guten Bissen, das Thier bewies darauf seine Dankbarkeit indem es sich neben den Polizeibeamten setzte, seinen Kopf auf dessen Knie legte und ihm gutmüthig in das Gesicht sah.

In dem Gemache saßen einige nachlässig gekleidete Menschen von nicht sehr einnehmendem Aeußern bei ihrem Bier. Der Beamte entnahm aus ihren Blicken und ihrem leisen Geflüster, daß er ein Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit sei, und fühlte sich dadurch nicht eben behaglich, zumal er sich vorhin für einen Viehzüchter ausgegeben hatte und er sich nun sagen mußte, daß man bei ihm leicht eine größere Geldsumme erwarten konnte, weil er ohne Vieh reiste und daher wahrscheinlich von dem Markte zurückkehrte, wo er für seine Thiere Geld eingenommen haben mußte. Dennoch tröstete er sich mit dem Gedanken, daß er sich in einem öffentlichen Gasthause befand und daher nicht leicht eine Gefahr zu befürchten hätte. Nach dem Abendessen ließ der Wirth sich mit dem Polizeimanne in ein Gespräch ein und erzählte ihm Neuigkeiten, welche in der Nachbarschaft in Umlauf waren, namentlich aber die fürchterlichen einzelnen Umstände von der Ermordung eines Herrn Perry, sowie mehrere Brandlegungen, die in der letzten Zeit in der Gegend stattgefunden hatten. Der Beamte war sehr erfreut, daß der Wirth von selbst einen Gegenstand besprach, über den er Erkundigungen einziehen wollte und nichts konnte ihm daher willkommener sein, als die Mittheilung der verschiedenen näheren Umstände.

Während seines Gesprächs mit dem Wirthe glaubte er zu bemerken, daß die verdächtigen Gäste an dem andern Tische verstummten und aufmerksam auf jedes Wort lauschten, das er mit dem Wirth wechselte. So war es spät geworden, und der Polizeimann, der durch den mühsamen Weg sehr ermüdet war, verlangte nach Ruhe; er forderte daher den Wirth auf, ihm ein Schlafzimmer anzuweisen, und während er nach demselben die steile knarrende Treppe hinaufstieg, entfernten sich die übrigen Gäste.

Der Polizeiagent folgte seinem Führer durch mehrere lange schmale Gänge, in denen der Wind pfeifend blies, und blieb endlich vor einer Thür stehen, die in sein Schlafgemach führte. Der Wirth überreichte ihm das brennende Licht und wünschte ihm eine gute Nacht.

Der Gast stand im Begriff, zu fragen, in welchem Theile des Hauses er sich befände und ob in den anstoßenden Zimmern andere Gäste schliefen, allein er unterdrückte diese Frage, nahm das Licht, trat in das Zimmer und erwiederte das „gute Nacht" des Wirthes. Die Schritte des Letzteren entfernten sich durch den finsteren Gang, der Gast setzte das Licht auf den Tisch, und als er sich dann umwendete, die Thür zu verschließen, erblickte er mit Staunen und Vergnügen den großen Hund, der sein Abendessen mit ihm getheilt hatte und vor der Thüre stehend freundlich mit dem Schwanze wedelte, indem er ihn fragend ansah, ob er zu ihm eintreten dürfte.

„Komm Alter!" rief der Gast, und freudig sprang der Hund in das Zimmer.

Der Polizeiagent verschloß hierauf die Thür und war nicht bös darüber, einen Gefährten zu haben, wenn es auch nur ein vierfüßiger war.

Mochte es die Ermüdung der Reise sein, oder irgend ein anderer Grund, genug, der Mann der Polizei fühlte sich in einer sehr gedrückten Stimmung, und in dieser war es ihm erwünscht, ein lebendes Wesen an seiner Seite zu haben.

Der Hund schritt bis in die Mitte des Gemaches vor, wedelte mit dem Schwanze und sah seinen neuen Freund fragend an, als erwarte er dessen Befehle. Dieser deutete deshalb auf ein Stück von einem Teppich, der am Boden am Fußende des Bettes lag, und sagte: „Leg' dich, mein Hund."

Das Thier folgte der Aufforderung, und der Gast ging zu Bett und versank beinahe augenblicklich in einen tiefen Schlaf. Diesem wurde er während der Nacht nur einmal entrissen, indem er über ein eigenthümliches Geräusch, ein Schnarchen und einen Ton, wie von einem Falle, aufwachte.

„Bist du da, Hund?" rief er seinem nächtlichen Gesellschafter zu.

Ein leises Wimmern, wie eine Art Geheul, war die einzige Antwort und da es ihm vorkam, als pfiffe der Wind durch das Gemach, drehte er sich auf die andere Seite, zog das Deckbett über das Gesicht und war nach wenigen Minuten wieder in den Schlaf gesunken.

Am nächsten Morgen erweckten ihn die Strahlen der Sonne, die ihm voll in das Gesicht schienen. Er hob den Kopf in die Höhe und wunderte sich, das Fenster offen zu sehen, während er doch gewiß wußte, daß es am Abend fest verschlossen gewesen war. Er sprang daher aus dem Bette und wollte das Fenster schließen, da sah er zu seinem höchsten Staunen einen Menschen der ganzen Länge nach, mit dem Gesichte nach unten am Boden liegen, wenige Schritte von seinem Bett entfernt. Neben ihm lag der Hund und hatte eine seiner Pfoten auf den Kopf des Mannes gelegt.

„Was wollt ihr hier?" rief der Polizei-Agent, doch er erhielt keine Antwort. Darauf berührte er mit dem Fuße leise den Körper des Liegenden, doch dieser achtete darauf nicht. Nun blickte er sich um, wendete den Menschen um und fand zu seinem Entsetzen, daß derselbe todt war. Aber auf welche Weise war er hier um das Leben gekommen? Dies zeigte sich ihm bei näherer Untersuchung, denn eine tiefe Wunde im Halse, offenbar von den Zähnen des Hundes herrührend, mußte seinen Tod herbeigeführt haben.

Der Mensch war augenscheinlich durch das Fenster in das Zimmer gestiegen, und es war leicht zu errathen, daß er dabei die Absicht gehabt hatte, den Viehhändler zu berauben und wahrscheinlich auch zu ermorden. Die letztere Absicht ließ sich kaum bezweifeln, denn neben ihm lag ein Kampfstock und in der einen erstarrten Hand hielt er ein scharf geschliffenes spitziges Messer, wie sich deren die Schweineschlächter bei ihrem Geschäft bedienen.

Der Polizeibeamte rief nach dem Wirth, doch vergebens; seine Stimme verhallte in den langen Gängen und er erhielt keine Antwort.

Hierauf trat er an das Fenster und sah, daß dieses auf ein großes Kornfeld ging. Eine Leiter, die an der Wand lehnte, deutete den Weg an, auf dem der Mörder in das Zimmer gestiegen war.

Hastig kleidete der Gast sich an, eilte hinab in die Küche und machte hier Lärm. Der Wirth und einige andere Bewohner des Hauses eilten auf die Mittheilung, die er ihnen machte, mit ihm nach seinem Schlafzimmer, und sobald der Wirth hier die Leiche erblickte, rief er aus: „Ei, das ist ja Dick Shawler! — Sind noch mehrere von ihnen hier?

Die Leiche wurde nach einem unteren Zimmer gebracht. Bald verbreitete sich das Gerücht von dem, was vorgefallen war, und während des Tages kamen viele Menschen nach dem Gasthause, um sich von der Neuigkeit näher zu unterrichten und den Mann zu sehen, der auf eine so eigenthümliche Weise um das Leben gekommen war.

Der Polizeibeamte, der mit Recht vermuthete, hier eine Spur der Verbrechen gefunden zu haben, denen er nachspürte, fragte den Wirth, wer dieser Dick Shawler sei und mit welchen Menschen er Gesellschaft zu halten gepflegt hätte, und erfuhr, daß Dick einer von vier müßigen Herumtreibern gewesen wäre, die ihren Lebensunterhalt auf eine Weise gewonnen hätten, welche sich Niemand zu erklären wußte, weshalb man glaubte, es sei Theils durch Diebstahl, theils durch Einbruch geschehen.

Der gewandte Agent erfuhr durch diese Mittheilung genug, um Schritte zu der Verhaftung der übrigen Genossen des Todten zu thun, und bald zeigte es sich, daß dieselben die Mordthaten vollbracht, das Feuer angelegt und noch viele andere Verbrechen begangen hatten.

Wo kommen die verlorenen Stecknadeln hin?

so fragt der geistreiche A. Bernstein in Berlin in einem seiner populärwissenschaftlichen Aufsätze. Eigene Fabriken verfertigen jährlich Millionen von Stecknadeln und da sie dies nicht blos zum Vergnügen der Fabrikation thun, sondern die Waare verkaufen müssen und auch wirklich verkaufen, da ferner nie ein empfindlicher Mangel an Stecknadeln herrscht, und auch nach Jahrzehnten lang fortgesetzter Fabrikation von Millionen von Stecknadeln nur die alten abgängig gewordenen ersetzen oder mit anderen Worten, daß alljährlich ebenso viele Millionen Stecknadeln verloren gehen, als neu fabrizirt werden— Ganz ausgebraucht werden aber wenig Stecknadeln, sie können also nur verloren gehen. Wenn aber das der Fall ist, wenn in jedem Jahre Milliarden Stecknadeln verloren gegen, so müßte der Boden schon einige Fuß hoch mit Stecknadeln bedeckt sein und wir müßten bis an die Knie in Stecknadeln waten. Das ist aber nicht der Fall, und es gehört ein ziemlich gutes Auge dazu, um hie und da eine Stecknadel auf dem Boden zu erblicken und sehr viel Franklin-Whittington'scher Sparsamkeitssinn, um um sie aufzuheben. So kommen also alle diese verlorenen Stecknadeln hin? fragt daher mit Recht der geistreiche Volksschriftsteller und er gibt selbst zur Antwort. „Sie werden aufgegessen." —Gewiß hat schon mancher Leser seine Frau oder seine Schwester klagen hören: „Vorige Woche habe ich erst einen ganzen Brief Stecknadeln gekauft und es ist schon wieder keine einzige da;—es ist gerade als ob sie aufgegessen würden." Die betreffende Dame hat nur buchstäblich die Wahrheit gesagt; die Stecknadeln werden wirklich aufgegessen;—natürlich nicht roh und unzubereitet, denn so viel auch ein guter Magen vertragen kann, so haben sich noch keine Liebhaber gefunden, die ein Stecknadelgericht verspeisten, wie seiner Zeit der „unverbrennbare Spanier" geschmolzenes Blei trank und glühende Eisenstäbe abbiß oder der Chinese Lo Twang Feuer fraß. — Aber dennoch werden die verlorenen Stecknadeln aufgegessen und zwar zubereitet und appetitlich gemacht in der großen Volksküche der allgütigen Mutter Natur. Das geschieht aber, wie Bernstein erzählt, auf folgende Weise:

Die verlorene Steckadel kommt in den Kericht, mit diesem wird sie in die Mistgrube geschüttet, wo sie eine bunte Gesellschaft findet. Ist die Mistgrube voll, so wird sie geleert und der Inhalt als Dünger auf die Felder gebracht. Hier auf dem Felde fangen nun Luft und Wasser an, den Inhalt der aus verschiedenartigen „Gewesenen" bestehenden Mistgrube zu bearbeiten;—die Stecknadel wird rostig, d. h. der Sauerstoff der Luft hat sich mit derselben verbunden. Der Rost verbindet sich mit dem Ammoniak, der sich aus den verfaulenden Theilen des Düngers bildet; die Kohlensäure in der Luft begünstigt ebenfalls die chemische Verwandlung und unter diesen Einflüssen verwandelt sich die Stecknadel in eine Art Salz, das sich in Wasser auflöst.

Schlechte Zeiten.

Es wäre aber wahrlich an der Zeit, daß Sie mir die hundert Mark, die ich Ihnen vor zwei Jahren geliehen, wieder zurückgeben. Ich habe Sie schon so oft darum ersucht.

Was Ihnen doch für dummes Zeug einfällt. Wo denken S' denn hin—bei den schlechten Zeiten.